

Oberfasseler Zeitung

Publikationsorgan für die Bürgermeisterei Oberfassel

Ober- u. Niederdollendorf, Römlinghoven, Heisterbach, Erft, Marnersdorf, Rüdighoven, Simperich, Stieldorf, Vinkel u.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstags, Donnerstags u. Samstags. - Bezugspreis: monatlich 1,00 Goldmark bei freier Zustellung ins Haus. - Anzeigen-Annahme: Montag, Mittwoch und Freitag bis abends 6 Uhr.

Druck und Verlag:
Johannes Däppen, Oberfassel (Siegelkreis)
Telephon 282 Amt Königswinter
Postfachkonto: Rdn Nr. 40935



Schriftleitung:
Johannes Däppen, Oberfassel (Siegelkreis)
Agenturen:
Oberdollendorf: S. Seibemann.
Simperich: Bernh. Schumacher.

Anzeigenpreise: Lokale Familienanzeigen 10 Pfg. die einspaltige mm-Zeile, ausw. Anzeigen sowie von Behörden, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Auktionsatoren ufr. 15 Pfg. Reklame mm Höhe 40 Pfg.

Nr. 67

Mittwoch, den 6. Juni

1928

Reformen in der Preussischen Justizverwaltung

Soeben erscheint unter dem obigen Titel herausgegeben vom Preussischen Justizministerium, in Carl Heymanns Verlag, Berlin eine ungemein interessante Schrift, die in zahlreichen Beiträgen hervorragender Verwaltungsjuristen und Richter über die unzweifelhaften Erfolge berichtet, die die modernen Rationalisierungsbestrebungen und Verwaltungsreformen in der Preussischen Justiz aufzuweisen haben. Wir geben in nachfolgenden einige kleine Stichproben und beachtenswerten Zahlen aus dem Material des Buches.

Der Preussische Justizminister Dr. Schmidt sagt in seinem Vorwort u. a.: In nicht geringem Maße werden durch die Reformarbeiten die Interessen der Wirtschaft berührt, und zwar nach zwei Richtungen hin: Einmal lasten auf den Schultern der Wirtschaft die öffentlichen Abgaben. Es ist darum verständlich, daß gerade die Wirtschaft, die vielfach in den eigenen Betrieben die Rationalisierung mit bestem Erfolg durchgeführt hat, darauf drängt, daß die Verwaltungsreform mit dem Ziel einer wesentlichen Vereinfachung und Verbilligung möglich bald in Angriff genommen werden und wo dies, wie bei der Justizverwaltung geschehen ist, kräftig gefördert wird. Sodann ist die Wirtschaft in ihren weitverzweigten Auswirkungen auf dem Gebiet der freiwilligen und der streitigen Gerichtsbarkeit in solchem Maße auf die Justiz angewiesen, daß es ihr nicht gleichgültig sein kann, wie die Geschäftseinrichtung bei der Justizverwaltung ausgestaltet ist. Die Erkenntnis der innigen Verbundenheit der Justiz und der Wirtschaft ist ja nicht neu. ... Die Fühlung hat den Krieg überdauert und besteht auch heute noch. Erst vor kurzem hat die Industrie- und Handelskammer in Essen bei den dortigen Justizbehörden Studien über eine rationellere Gestaltung des Geschäftsbetriebes angestellt; längere Zeit hindurch ist bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte ein kaufmännischer Sachverständiger zur Modernisierung des Betriebes tätig gewesen; fortlaufend steht die Justizverwaltung mit den einschlägigen Wirtschaftskreisen in Verbindung, um sich die technischen Errungenschaften der Neuzeit auch für ihre Betriebe dienstbar zu machen. Von besonderer Bedeutung scheint es mir auch zu sein, daß Verhandlungen darüber angestrebt sind, wie sich die Wirtschaft bei den weiteren Reformarbeiten, zunächst bei Schaffung neuer Geschäftsordnungen für die Justizbehörden, durch praktische Mitarbeit betätigen soll. Die Justizverwaltung erhofft aus dem Zusammenwirken mit der Wirtschaft eine nicht unwesentliche Förderung ihrer Reformarbeiten.

Der Minister wendet sich schließlich an die Presse, deren tätige Mithilfe an der Bewältigung der gerade in der Gegenwart besonders schwierigen Aufgaben der Justizverwaltung er von jeher erbeten und vielfach erwährt erhalten

hatte und würde es besonders begrüßen, wenn die Presse auch diensmal zur Förderung der Bestrebungen der Justizverwaltung beitragen wollte.

Staatssekretär im Preussischen Justizministerium H. B. Her zeigt in seinen Ausführungen, daß es dem nur unwesentlich an Kopfzahl vermehrten Apparat der Preussischen Justizverwaltung gelungen ist, das zeitweilig ganz ungeheuerliche Anschwellen der Arbeiten durch zweckmäßige Arbeitseinteilung und Einführung zahlreicher Reformen zu bewältigen. Aus seinem Artikel seien nur die folgenden, sehr lehrreichen Ziffern wiedergegeben. Es betragen die Neueingänge an erstinstanzlichen Strafsachen (mit Ausnahme der Privatklagesachen und der Fortbildungssachen) an Mahnsachen, erstinstanzlichen Zivilprozessen, sowie die Eintragsverfügungen im Grundbuch im Jahre 1913 im größeren preussischen Staatsgebiet insgesamt 6895 116. Im Jahre 1926 dagegen betrug die entsprechende Zahl nicht weniger als 11 444 832 (unter Einbeziehung der Aufwertungssachen). Beim Preussischen Justizministerium wurden gezählt 1913: 126 342, und 1926: 226 471 Eingänge. Die Belastung der Gerichte und Staatsanwaltschaften im höheren Dienst betrug nach den üblichen Maßzahlen im Jahre 1913 7 589 Arbeitsaufgaben für Richter und Staatsanwälte und im Jahre 1926 (ohne Aufwertungssachen) 9 160, also im Jahre 1926 mehr: 1 571 Arbeitsaufgaben oder 20,7 Proz. Dabei stellte sich der Personalbestand der Gerichte und Staatsanwaltschaften in allen Dienstzweigen im Jahre 1913 im größeren Staatsgebiet auf 36 760 Köpfe und am 1. Mai 1927 bei gleich Beschäftigung wie im Jahre 1926 einschließlich der Aufwertungshilfskräfte auf 43 108 Köpfe. Der Personalbestand betrug also 1926 6 348 Köpfe oder 17,3 Proz. mehr, voraus sich ergibt, daß das Personal der Gerichte und Staatsanwaltschaften trotz des Wegfalls der Arbeitsarbeit in Rangdienst und trotz der größeren Schwierigkeiten in der Bearbeitung vieler Sachen nur um 17,3 Proz., also nicht einmal in dem der Steigerung der ordentlichen Geschäfte entsprechenden Ausmaß (20,7 Proz.) vermehrt worden ist, und daß dieses verhältnismäßig geringe Personal nicht nur die größeren ordentlichen Geschäfte, sondern daneben noch die gesamte Aufwertung (2 Millionen Sachen der Aufwertungsstellen und 1,4 Millionen Aufwertungsgrundbuchsachen allein im Jahre 1926) bewältigt hat. Staatssekretär H. B. Her nennt dieses Ergebnis mit Recht sehr erfreulich und betont, daß es neben der Hingabe des Personals, insbesondere den Reformmaßnahmen zu danken ist, die er selbst und die anderen Autoren in dem vorliegenden Buche ausführlich behandelt.

Die Reichsregierung gegen die Tarifierhöhung der Reichsbahn.

Mitb. Berlin, 5. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat den Antrag der Reichsbahn-Gesellschaft auf Tarifierhöhung in wiederholt eingehenden Beratungen einer gründlichen Prüfung unterzogen. Wenn die Reichsregierung auch nicht verkennet, daß die Finanzlage der Reichsbahn-Gesellschaft eine gewisse Spannung

erregt, so hat sie doch aus den Unterlagen nicht die Uebersetzung gewinnen können, daß die beantragte Erhöhung der Personen- und Gütertarife sich bereits jetzt als unumgänglich erweist.

Das Reichskabinett war einstimmig der Ansicht, daß zurzeit dem Antrage auf Tarifierhöhung nicht zugestimmt werden kann. Es erklärt sich jedoch bereit, alsbald in erneute Verhandlungen mit der Reichsbahn-Gesellschaft einzutreten, wenn die finanzielle Lage, insbesondere wenn die Einnahmementwicklung der nächsten Monate es erfordert.

Die Reichsregierung erklärt sich ferner geneigt, alsbald in Verhandlungen mit der Gesellschaft darüber einzutreten, wie Mittel und Wege gefunden werden können, um ihr für den Rest des Geschäftsjahres 1928 die Hereinnahme starker Kapitalmittel zu sichern, und sie ist des weiteren grundsätzlich bereit, mit der Reichsbahn schon jetzt eine Vereinbarung über die Tilgung der Kredite zu treffen, deren Lasten sich über den 1. Januar 1929 hinaus erstrecken.

Reichstagszusammentritt am 13. Juni.

Mitb. Berlin, 5. Juni. Reichstagspräsident Loh hat den neugewählten Reichstag auf Mittwoch, den 13. Juni nachmittags 3 Uhr einberufen. Eine entsprechende amtliche Mitteilung ist heute vormittag erfolgt. Ihrem Beschluß entsprechend wird die Reichsregierung sonach am 12. Juni zurückerufen; gleichzeitig wird von dieser zuständigen Seite die Einberufung des Preussischen Landtages auf den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, mitgeteilt.

Der Internationale Journalisten-Verband in Köln.

Mitb. Köln, 5. Juni. Zu der hier stattfindenden Tagung des Internationalen Journalistenverbandes hatten sich die Vertreter aus etwa 15 Ländern eingefunden. Nach einer Begrüßungsansprache des Kölner Oberbürgermeisters in der heutigen Eröffnungssitzung wies namens des Reichsverbandes der deutschen Presse dessen geschäftsführender Vorsitzender Gustav Richter auf die Tagung der nordischen Journalisten in Malmö hin, wo seinerzeit beschloffen wurde, bei Streitigkeiten unter den Völkern Standpunktens den eigenen Standpunkt so zu vertreten, daß Konflikte nicht noch verschärft werden. Was dort im kleinen Rahmen möglich war, meinte der Redner, werde sich wohl im Laufe der Entwicklung in der ganzen Welt erreichen lassen. Richter verlas sodann ein Telegramm Stresemanns, worin dieser die Hoffnung ausdrückt, daß der Verband und die von ihm vertretene Presse als ehrlicher Mittler des Staatsmannes dem hohen Ideale des Ausgleiches internationaler Gegenfährlichkeiten dienen möge.

Der Generalsekretär der Verbandes Valot (Deuvre) Paris erwähnte bei Darlegung des Geschäftsberichts, daß nachdem die Organisation bereits die Gesamtheit der europäischen Landesverbände umfasse, die Propaganda sich nunmehr auf die überseeischen Länder erstrecken müsse, wo bereits der Beitritt der südamerikanischen und neuseeländischen Organisation in Aussicht stünde. Valot erläuterte sodann die Beziehungen des Weltverbandes zum Völkerbund, zum Internationalen Arbeitsamt und zum Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit.



Schwester Carmen
Roman von Elsbeth Borchart

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ihre Worte fallen mir wie Balsam auf die wundete Seele“, erwiderte die junge Frau, „und ich danke Ihnen, daß Sie mich anhören wollen. Aber ich schwänke trotzdem, ob ich Ihnen einen Einblick in so trübe Verhältnisse, in so schwere Schuld geben darf. Sie werden und können mich nicht verstehen, und Ihr reines, sonniges Gemüt soll nicht unter fremdem Kummer und fremder Schuld mit leiden.“

Carmen zögerte etwas mit der Antwort. Sie kämpfte mit einem leichten Unbehagen. Die Kranke hatte recht. Es war ein peinvolles, bedrückendes Gefühl, die Mitwisserin der Geheimnisse anderer zu sein. Sie hatte schon öfter darunter gelitten und denen, die ihr irgendeine Beichte ablegen wollten, am liebsten zuzurufen mögen: „Behalte dein Geheimnis für dich, ich will nichts davon wissen!“ Aber sie brachte es nicht übers Herz, denn sie fühlte, daß sie den Kranken mit der Hinnahme ihres Vertrauens oft eine größere Erleichterung und Wohlstand erwies, als wenn sie körperliche Leiden lindern half. Darum drängte sie das eigene Empfinden in den Hintergrund.

„Auf mich nehmen Sie nur keine Rücksicht, Frau Brinmann“, sagte sie ermunternd. „Das ist die schönste Seite an unserem Beruf, daß wir den Kranken auch seelisch beistehen können, und ich habe keinen lebhafteren Wunsch, als Sie aufzurichten und zu trösten.“

„So will ich sprechen“, entschied die Kranke mit einem dankbaren Blick zur Schwester hin, „selbst auf die Gefahr hin, Ihre Achtung einzubüßen. Jedenfalls wird es mich erleichtern.“

Hier machte sie eine Pause, wie um sich Kraft zu ihrem Bekenntnis zu holen. Schwester Carmen rückte ihr sorglich die Kissen zurecht, damit sie bequemer liegen konnte, und nickte ihr ermunternd zu.

„Ich erzählte Ihnen schon einmal, daß ich Bühnensängerin bin“, begann die Kranke mit matter Stimme, und von einer Turnee aus Amerika heimkehrte.“

„Ganz recht“, fiel Carmen ein. „Und auf der Ueberfahrt erkrankten Sie, das heißt, Sie hielten sich noch aufrecht, bis Sie Berlin erreichten. Dann brachen Sie zusammen und wurden hier ins Krankenhaus gebracht.“

„Wo ich nun über sechs Wochen schwer krank darniederliege“, fuhr die Kranke fort, „und beinahe dem hiesigen Nervenfieber erlegen wäre. Ein Wunder wäre es nicht, nach dem, was ich durchgemacht habe. Die Krankheit war mir ein arger Strich durch meine Pläne — aber — vielleicht werde ich doch noch einmal blühend und gesund, wie einst. Darauf baue ich meine letzte Hoffnung auf. Doch hören Sie erst weiter: Meine Tournee durch Amerika, deren Hauptwirkungskreis die Metropolitan-Oper in New York war, brachte mir alles, was ich in kühnen Träumen erlebt hatte: Ruhm und Ehren in Fülle — sie glich einem Siegeszuge, der berauschend wirken mußte, aber —“ Sie holte einmal tief und schwer Atem, „ich opferte viel darum — ich — verliebte mich in einen Mann und Kind.“

„Wie das?“ fragte Carmen, die nicht gleich verstand.

„Ich floh heimlich bei Nacht aus dem Hause“, versetzte die Kranke mit heiserer Stimme. „Pflichtgefühl und Mutterliebe wurden erstickt in der Schnelheit und dem Verlangen nach jenen Zielen, die mir so verlockend und bedeutungsvoll gekündet, daß ich alles darum opferte. — Sie sehen mich erschreckt an — Sie begreifen mich nicht? — Ja, ich lud eine schwere Schuld auf mein Gewissen, und habe sie schwer büßen müssen, Schwester. Vielleicht beurteilen Sie mich milder, wenn Sie wissen, was mich innerlich zu diesem Schritt trieb. Ich war mitten aus meiner Laufbahn, die mir schon die ersten Vorbeeren gebracht hatte, herausgerissen worden, als ich meinem Gatten, dem ich in jugendlicher Schwärmerei zugetan war, in die Ehe folgte. Ihm zuliebe entsagte ich allen stolzen Zukunftsplänen, und im Glücksrausch der ersten Jahre, die mir später noch mein heiziges Töchterchen verschönte, fiel mir das Entzagen und Verzicht nicht allzu schwer. Allmählich jedoch begann ich

zu spüren, was ich aufgegeben hatte. Mein Gatte war ein vielbeschäftigter Arzt und ein sehr ernster, strenger Mann, dem Beruf, Pflicht und Arbeit immer in erster Reihe standen. Für sein Weib hatte er nicht viel Zeit übrig, und diese kurze Zeit wollte er ungeschmälert für sich. Vergebens bat ich ihn, mit mir einmal eine Oper oder ein Konzert zu besuchen. Er schlug es mir fast immer ab. Die Hauslichkeit, wo er sich von den Anstrengungen des Tages erholen wollte, ging ihm über alles. Ich aber sehnte mich nach Abwechslung und Zerstreuung und besuchte nun Theater und Gesellschaften ohne seine Begleitung. Anfangs ließ er mich gewähren, als es aber nach seiner Meinung zu oft vorkam, tadelte er meine Vergnügungslust, warf mir Mangel an Ernst und Tiefe vor, und gab mir zu verstehen, daß er sich in mir getäuscht habe. Er hätte geglaubt, eine Gehilfin und Kameradin, die für keinen Beruf Verständnis habe, in mir zu finden, ich aber suchte meine Befriedigung außerhalb seines Kreises und Hauses. Er dachte nicht, aus welchen Kreisen er mich geholt hatte, und daß ich an andere Lebensanschauungen gewöhnt war, andere Interessen hatte, und vor allem, daß mir, dem jungen, lebensfrohen Weib, Lust und Zerstreuung Lebensbedürfnis und zweite Natur, Krankheit und Siedtum aber fremde Begriffe waren. Alles was Krankheit hieß, ließ mich direkt ab, und ich konnte es kaum ertragen, wenn mein Gatte mir von einzelnen Krankheitsfällen oder gar Operationen sprach. Ich erschien ihm darum oberflächlich und leichtfertig, er machte mir Vorwürfe, daß ich für seinen Beruf nicht das geringste Interesse hätte, und es kam zu immer häufigeren Szenen und Tränen. Als er mir gar einst die Mitwirkung an einem Wohltätigkeitsfest unterlagte, glaubte ich, seine Tyrannei nicht länger ertragen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Ihr Inneres. „Weißt du schon, daß ich mit Doktor Braun verlobt hat, mit dem Röntgenpezialisten?“ — „Röntgenpezialisten?“ — Ich verstehe nicht, was er in ihr sieht.“

Der Kellogg-Pakt.

Australien nimmt vorbehaltlos an.

London, 5. Juni. Die australische Regierung hat in einer Note an den amerikanischen Geschäftsträger in London die Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen über den Kellogg-Pakt angenommen. In der Note betont Australien, daß es der Ansicht sei, ein solcher Vertrag würde einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Sicherung des Weltfriedes bedeuten. Die australische Antwort enthält ebenso wie die kanadische keinerlei Vorbehalte und keinerlei Erwähnung der praktischen Reichs-Monroe-Doktrin. In der Ende voriger Woche unmittelbar in Washington überreichten irischen Antwort befindet sich sogar ausdrücklich das Wort der vorbehaltlosen Annahme.

Minderheitenfragen im Völkerbund.

Genf, 5. Juni. Der Völkerbundsrat hatte heute eine ganze Reihe Minderheiten-Sachen zu besprechen. Auf der Tagesordnung standen außer der Demarche der albanischen Regierung über die Behandlung der albanischen Minderheiten in Griechenland neun Petitionen, die die Behandlung der Minderheiten in Deutschland und Polnisch-Oberschlesien betrafen. In letzterer Angelegenheit hatte seitnerzeit der Rat im März ein Gutachten des ständigen Internationalen Gerichtshofs im Haag auf Antrag Dr. Stresemanns eingeholt, das einen für Deutschland im allgemeinen günstigen Standpunkt vertrat. Hiernach sollte eine Nachprüfung, wie die polnische Regierung sie im vorigen Jahre vornahm, nicht statthaft sein.

Nach Annahme der Berichte über den Franzosen- und Niederländerhandel ging der Rat auf die Beschwerde der oberösterreichischen Minderheiten ein. Hierzu beantragte der columbische Vertreter einen sachlichen Bericht und bezeichnete diese Angelegenheit als derart tief einschneidend und von solcher prinzipieller Bedeutung, daß sie einer eingehenden Prüfung unterworfen werden müsse. Die Frage wird von einem Dreier-Komitee geprüft. Die Sitzung schloß gegen 1 Uhr.

Im Laufe des Montagnachmittag haben noch eine ganze Anzahl interner Besprechungen der Delegationsführer stattgefunden. So stattete Staatssekretär von Schubert Chamberlain einen Besuch ab. Die Vertreter der kleinen Entente besprachen sich mit Paul-Boncour über die Szent-Gothardt-Affäre, wobei zum Ausdruck kam, daß die kleine Entente mit dem Bericht des Dreier-Komitees nicht einverstanden ist.

Wolbomaras über die Wilnafrage.

Wilna bleibt Litauens Hauptstadt.

Genf, 5. Juni. Die Wilnafrage wurde in einer Pressebesprechung, die am Montag der litauische Ministerpräsident Wolbomaras abhielt, erneut verhandelt. Wolbomaras erklärte, die letzte polnische Note sei ein unbefriedigender und schlecht erwogener Schritt und hindere eine internationale Verständigung. Dann wiederholte der Ministerpräsident die bekannte litauische These, mit welcher Litauen die Zugehörigkeit Wilnas zu Litauen begründet. Die litauische Unabhängigkeitserklärung von 1918 setze Wilna als Hauptstadt Litauens vor. Diese Bestimmung sei seit dieser Zeit geltendes öffentliches Recht in Litauen. Der polnische Staatsstreik habe an der Rechtslage nicht das mindeste geändert. Es bestehe keinerlei rechtliche Möglichkeit, daß der Völkerbundsrat sich mit der Wilnafrage befasse, da Litauen den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet habe.

Der südslavisch-italienische Konflikt beigelegt.

Mailand, 5. Juni. Mussolini hat den General Bodrero ermächtigt, der Belgrader Regierung mitzuteilen, daß er die Antwort Marinkowitschs auf die italienische Protestnote als befriedigend zur Kenntnis genommen habe. Der südslavisch-italienische Konflikt wird somit als beigelegt betrachtet.

Marshall Tschangtsolin gestorben?

Tokio, 5. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Jishim Bum“ meldet aus Mukden, daß Marshall Tschangtsolin heute nacht den bei dem Bombenattentat erlittenen Verletzungen erliegen ist. Eine Bestätigung liegt chinesischerseits noch nicht vor.

Tschangtsolin ist 52 Jahre alt geworden. Als Führer der Nordarmee und Diktator Nordchinas spielte er lange eine hervorragende Rolle. Als Generalgouverneur der Mandchurei zog er im Juli 1927 in Peking ein, von wo er auch die außen- und innenpolitischen Geschäfte Chinas bestimmte, bis die Machtübernahme des Südens, dank ihrer militärischen Erfolge, ihm den Rang abließen. Seine staatsmännischen und militärischen Fähigkeiten waren unbestritten.

Wie das Attentat geschah.

London, 5. Juni. Über das Bombenattentat auf Marshall Tschangtsolin liegen nunmehr die ersten authentischen Nachrichten vor. Der Anschlag geschah auf japanischem Eisenbahngelände auf einer Brücke, und zwar explodierte die Bombe, die angeblich von chinesischen Soldaten in Zivilkleidung geworfen wurde, unter dem ersten Wagen des Zuges. Der Wagen flog in die Luft und setzte die vier nachfolgenden in Brand. Die Leibwache des Marshalls feuerte in der ersten Erregung auf die japanische Gendarmerie, die antwortete. Im Zusammenhang mit dem Attentat sind bereits vier Personen hingerichtet und mehrere höhere Beamte in Mukden verhaftet worden.

Aus Mukden wird gemeldet, daß Wu Tschung Scheng, Gouverneur von Heilungkiang, seinen bei dem Bombenanschlag auf den Eisenbahnbahn Tschangtsolins erlittenen Verletzungen ebenfalls erliegen ist; doch wird der Tod des Gouverneurs vor den Truppen geheimgehalten.

Peking von den Südruppen befreit.

Peking, 5. Juni. Die Vorhut der Schanstruppen unter Jenkschan ist wie „United Press“ meldet, heute vormittag um 10 Uhr in die Vorstadt von Peking einmarschiert. Größere Abteilungen stehen bereits in nächster Umgebung der Stadt und dürften noch im Laufe des heutigen Tages eintreffen. Damit ist Peking endgültig in die Gewalt der Südrarmee gelangt.

Sonstige Nachrichten

Bei der Verfassungsfeier der italienischen Kolonie Zürich kam es am Montag zu großen antisemitischen Kundgebungen seitens der Kommunisten. Stellenweise mußte die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machen. Bei einer später erfolgenden Messerstecherei wurde ein schweizerischer Student schwer verletzt.

Bei den Zusammenstößen des Stahlhelms mit kommunistischen Truppen in Hamburg ist nach einer Meldung der Hamburger „Volksstimme“ der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann verhaftet worden.

Der Kaiserliche Jagtclub für die Reichswehr verboten. Mitb. Berlin, 5. Juni. Der Reichswehrminister hat eine Verfügung erlassen, wonach es aktiven Offizieren des Heeres und der Marine verboten ist, in den Kaiserlichen Jagtclub in Kiel einzutreten. Aktive Offiziere des Heeres und der Marine die gegenwärtig Mitglieder des Clubs sind, müssen aus ihm auscheiden. Bekanntlich hat der Kaiserliche Jagtclub es abgelehnt, seinen Namen in Deutscher Jagtclub umzuändern.

Flugzeug-Absturz.

Mitb. Landeshut, 5. Juni. Das der französischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Cidna“ gehörige Postflugzeug der Verkehrsline Warschau-Prag-Paris verunglückte heute vormittag etwa 600 Meter hinter der deutschen Grenze bei Liebau auf tschechischem Gebiet. Der Pilot war sofort tot, sein Begleiter wurde lebensgefährlich verletzt.

Lebenszeichen von Nobile?

Auf Franz-Josephs-Land niedergegangen?

Mitb. Kopenhagen, 5. Juni. Am heutigen Morgen liegen wiederum zahlreiche Meldungen aus den verschiedensten Orten der skandinavischen Halbinsel vor, nach denen Radioamateure angebliche Funkprüche der „Italia“ oder drahtlose Mitteilungen russischer Stationen über die „Italia“ gehört haben wollen.

Auf der Radiostation Hovbösand hat man im Laufe des gestrigen Nachmittags eine kräftige Kurzwellenstation gehört, die fortgesetzt das Rufschiff „Italia“ anrufe. Die Station fandte auf ihrer Wellenlänge von 35 bis 37 Meter Mitteilungen, die auf französisch gegeben wurden, und die in Uebersetzung lauten:

„Wir haben Mitteilung erhalten, daß sie auf Franz-Josephs-Land sind! Das Telegramm wurde mehrmals gegeben. Das Rufschiff war immer „Italia“.“

Die Station Erelborga fing auf 900 Meter Wellenlänge den Funkpruch auf: Hallo! Hallo! „Italia“, Nobile, ZOE. La Commissione Rome, Kingsbay invisible Radio Boreaur.

Auch in Kreisen des russischen Hilfskomitees für Nobile wird die Möglichkeit nicht bestritten, daß die „Italia“ auf Franz-Josephs-Land niedergegangen ist.

Botale Nachrichten.

Oberkassel, den 6. Juni 1928.

Fronleichnam.

Losender Sturm, wild wogender See! Mag auch das Meer in wilder Brandung stürmen, freundlich, klar und majestätisch steigt die Morgensonne doch am Horizont empor. So schwebt die herrliche Sonne des Fronleichnamstages in ewig-jünger Strahlenpracht über die dunklen und wild bewegten Fluten der gegenwärtigen Zeit herauf. Sieh da, wie sie den katholischen Erdkreis aufs neue mit ihrem herzerfreuenden Licht und Glanz umflaumt. Ihr freundlicher, helllichter Schein läßt uns auf Stunden des Tages Last und Leid vergessen. Fronleichnam ist ein Fest der Freude. Das kündigt die Prozession festlich gekleideter, glücklicher Straßen der Städte, die fröhlichen Dörfer, die altertümlichen Dome, die Fahnen, Gütlanden und Wimpel und die unzähligen Altäre, aus Blumen und lauter Licht gebaut und umwogt von Weihrauchwolken. Glockenklang und Jubelton auf allen Wegen. In vollen Akkorden gießt heute die Harfe Sions ihre schönsten Lieder aus: Lieder ungetrübten, lauterer Glüdes. Jawohl, der Ostermorgen hat auch seinen Jubel. Aber es klingt und singt doch auch ein fremder herüber mit in sein Freudenslied. Harter Widerstreit des Lebens mit dem Tode, Wehen der Erde, Totenschleier und Grabeshüllen weben die Osterhymnen durcheinander, wie abziehendes Gewitter hallen darin fern der Schreden und die Trauerklage vom blutigen Karfreitag. Nicht so heute! Reiz, voll, friedlich, fröhlich rauschen heute die heiligen Gesänge der Kirche hin; sie gelten ja auch nicht dem Sieger und dem Ueberwinder, „dem der den Satan, den Tod überwand, der im Triumph aus dem Grabe erstand“, nein, nicht dem Sieger, heute weicht die Christenheit dem Hirten, dem Heiland und Wehrer, dem geliebten Petrus und Friedensfürsten ihren schönsten Preisgefang. Aus ihren Liedern spricht das Glück, die Freude über den Besitz eines großen, kostbaren Schatzes, eines hohen Familiengutes und himmlischen Völkerhortes. Es ist die Freude an dem wahren Besitze Gottes unter den eucharistischen Gestalten, die Freude an dem fortwährenden so vertraulichen und wunderbaren Wohnen Gottes unter seinem Volke, das an ihm zugleich seinen Fort, seinen Führer und Ernährer hat, viel wunderbarer als einst das Volk Israel auf seiner vierzig-jährigen Wüstenwanderung.

Ist es nun Vornwurf, ist es Klage, das Wort, das da aus dem stillen Tabernakel uns entgegentönt: „Wenn ihr nicht Reichen und Wunder seht, so glaubet ihr nicht!“ Derselbe Heiland, der wunderbar durch die Straßen und Gassen Judäas und Galiläas schritt, wohnt verborgen unter der geheimnisvollen Brotsgehalt in unserer Mitte. Er hat Bürgerrecht bei uns, mehr noch, er hat seinen Thron uns zum Troste aufgeschlagen in den Armordomen von Mailand und Neuyork gerade so gut, wie im armseligen Dorfstecklein, und heute verläßt er den Thron und steigt herab zu seinem Volke. Heute leidet es ihn nicht im engen Tabernakel, die Kirche wird ihm zu klein. Er tritt hinaus aus ihrem Dämmerlicht in die Helle des Tages und schreitet über Straßen und Plätze unserer Dörfer, umjubelt von einer festlich ge-

kleideten Menge, und das zu der Zeit, wo sich die Sonne strahlend zur Höhe der Sommerwende erhebt und die roten Rosen und die weißen Lilien duften in unendlicher Pracht. Fronleichnam! Tausende gehen ihm voran, tausende folgen ihm. Betend und singend. Guldigen dem Gottkönige in überströmender Freude. Dies alles in katholischen Gegenden wenigstens wie seit vielen, vielen hundert Jahren. Dort hoch und niedrig, Priester und Volk, Honoratioren und kleine Leute jedweden Berufes, Damen von Stand, alte Mütterchen aus den Bürgerhäusern und den Arbeiterkolonien, die Schulen, die Kinder in hellen Scharen! Alle, die ihn vergaßen in glücklichen Tagen und ihn nach langer Irrfahrt wiedergefunden. Die ihm vertrauen in Glend und Not.

Geschäftsruhe am Fronleichnamstage.

Der Fronleichnamstag ist einer der wichtigsten gebotenen Feiertage der katholischen Kirche. Von seiner strengen Beobachtung ist kein Katholik ohne zwingende Not entbunden. Deshalb richtet die Geistlichkeit an alle kathol. Kreise, besonders auch an die katholische Kaufmannschaft, dieherzliche Bitte, am Fronleichnamstage für völlige Geschäftsruhe Sorge zu tragen. Herr Dechant und Oberpfarrer Hinfenkamp, Bonn erläßt in diesem Sinne nachstehenden Aufruf, der auch in den Kreisen unserer Leserschaft Beachtung verdient:

„Das Fronleichnamfest steht vor der Türe.

Aus Anlaß dieses Festes bitte ich alle katholischen Geschäftsinhaber der Stadt Bonn, jedwedes Geschäft geschlossen zu halten, und alle katholischen Bewohner, sich jeden Einkaufs zu enthalten an diesem Tage.

Mit dieser Bitte ist gleichzeitig derselbe Wunsch von mir an die evangelische Gemeinde ergangen mit der Versicherung, daß wir unsereits uns ganz dafür einsetzen wollen, auch am hl. Karfreitag eine vollständige Schließung aller katholischen Geschäfte nach Möglichkeit herbeizuführen, wie es sicherlich dem Wunsche der evangelischen Mitbürger entsprechen wird.

Wenn auf diese Weise durch die Einmütigkeit aller Bonner Bürger ein gemeinschaftliches Vorgehen erzielt wird, dann ist jede geschäftliche Schädigung ausgeschlossen und aus der Freiwilligkeit heraus ein schönes Werk geboren, das allen zum Segen gereicht.

Auch der jüdischen Gemeinde habe ich gleichzeitig diese Bitte zum Ausdruck gebracht.“

Herr Dechant Hinfenkamp wirkt mit seiner hier wiedergegebenen berechtigten Bitte um völlige Geschäftsruhe am Fronleichnamstage in vorbildlicher Weise zugleich für den konfessionellen Frieden, da er die strenge Feiertagspflicht für die Christen beider Konfessionen auch auf den hl. Karfreitag ausgedehnt wissen will. Wir hoffen, daß unsere Leser der in demselben Sinne an alle Mitbürger gerichteten Bitte der katholischen Pfarrgeistlichkeit unserer Gemeinden entsprechen und ohne Unterschied des Bekenntnisses ihre Geschäfte geschlossen halten. Ebenso hoffen wir zusehends, daß die Straßen und Wege, durch die der eucharistische Heiland getragen wird, zu seinen Ehren im schönsten Schmucke des beginnenden Sommers prangen.

Wasserportverein Oberkassel.

Wegen der Fronleichnamsprozession findet die photogr. Aufnahme morgen mittag um 1.30 Uhr statt. Auf das Inserat in der heutigen Nummer sei an dieser Stelle hingewiesen.

Oberkasseler Fußballverein.

Heute abend 7 Uhr Training auf dem Sportplatz (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Gemeinderatsitzung in Oberkassel.

Am Freitag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr fand im Lokale des Herrn Hübel eine Sitzung des Oberkasseler Gemeinderates statt, an der folgende Herren teilnahmen: Bürgermeister Rüder, die Beigeordneten Dr. Petry und Wiegandt, Gemeindevorsteher Thomas und die Gemeinderatsmitglieder Belte, Commons, Hübel, Klein, Müller, Speffart, Simons, Adolf Thomas, Urmacher und Weiss. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Thomas. Die 12 Punkte umfassende Tagesordnung wurde, wie folgt, erledigt.

1. Mitteilungen.

Bürgermeister Rüder teilte mit, daß die regelmäßig alle 3 Monate stattfindende Untersuchung des Leitungswassers wiederum erfolgt sei. Das von Prof. Dr. Selter vom hygienischen Institut der Bonner Universität ausgestellte Gutachten erkläre das Wasser auch diesmal wieder für völlig einwandfrei und zum Genuß für hervorragend geeignet. Weiterhin machte er Mitteilung von Verhandlungen mit dem Wasserbauamt in Köln: zwecks Anpachtung von Ufergelände durch die Gemeinde. Es handle sich um das bisher von der Westerburger Basaltindustrie in der Nähe ihrer jetzt von der Gemeinde übernommenen Rheinlagerplätze benutzte Gelände. Der ursprünglich vom Wasserbauamt geforderte Pachtpreis sei der Verwaltung zu hoch erschienen. Deshalb habe sie sich in längeren Verhandlungen bemüht, eine Senkung des Pachtpreises auf eine Mark pro Ar zu erzielen. Die gesamte Fläche beträgt 28,75 Ar. Der Gemeinderat erklärte sich mit dem Abschluß des Pachtvertrages unter den vom Bürgermeister mitgeteilten Bedingungen einverstanden.

Der Bürgermeister verlas dann einen Antrag des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrgemeinde Oberkassel, den der Zivilgemeinde gehörenden alten Friedhof um die katholische Kirche infandlegen zu lassen. Seitens des Kirchenvorstandes sei zu diesem Zweck eine Kommission bestellt worden, bestehend aus dem Pfarrer und den Kirchenvorstandsmitgliedern Commons und Kreyen. Nach kurzer Besprechung beschloß der Gemeinderat, den Gemeindevorsteher zu beauftragen, daß

er sich mit den genannten Herren ins Benehmen setze. In einem weiteren Schreiben teilte der Kirchenvorstand der katholischen Pfarrgemeinde mit, daß die vom Gemeinderat beantragte Aufnahme des Bürgermeisters in das Kuratorium des Krankenhauses nicht erfolgen könne, da nach den Disziplinbestimmungen über die Verwaltung des Kirchenvermögens eine dahingehende Erweiterung des Kuratoriums nicht statthaft sei. Doch werde der Kirchenvorstand bestrebt sein, vor wichtigen Entscheidungen die Zivilgemeinde zu benachrichtigen.

Nach einem vom Bürgermeister verlesenen Schreiben der Regierung in Köln ist dem Antrag des Gemeinderates, die beiden Herrn Lehrer Steeg zu stehenden Wohnräume im Gebäude der katholischen Volksschule dem Wohnungsmarkt freizugeben, nicht stattgegeben worden.

Beigeordneter Wiegandt erklärte darauf, daß der Gemeinderat das Recht habe zu fordern, daß die beiden Wohnräume an die Schuldienerschaft vergeben werden könnten. Er mache den Vorschlag, in diesem Sinne nochmals einen Antrag an die Regierung zu stellen.

Nach kurzer Besprechung stimmte das Kollegium diesem Vorschlag zu.

2. Abnahme der Rechnung für 1926.

Der Bürgermeister teilte mit, daß die Rechnung wie in den Vorjahren von Bürgermeister a. D. Neß geprüft worden sei. Der Kassapriester habe eine Anzahl Notizen gezogen, die z. T. vom Rentmeister, z. T. von der Verwaltung beantwortet worden seien. Dann habe sich die Finanzkommission eingehend mit der Rechnung beschäftigt und den Beschluß gefaßt, vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderates eine Anzahl Restposten aus früheren Jahren, deren Weiterführung als aussichtslos erscheine, zu streichen, damit man jetzt endgültig klare Bahn habe.

G.-M. Adolf Thomas bestätigt als Mitglied der Finanzkommission die Ausführungen des Bürgermeisters.

Das Kollegium stimmte darauf den Maßnahmen der Kommission zu.

3. Anleihen.

Punkt 3 wurde auf Vorschlag des Bürgermeisters vertagt.

4. Instandsetzung der unteren Simonstraße.

Der Bürgermeister gab bekannt, daß die Baukommission nach sorgfältiger Besichtigung dem Gesamtkollegium den Vorschlag mache, die untere Simonstraße jetzt, da der Fußverkehr aufgehört habe, gründlich instandsetzen zu lassen, indem man zunächst das Profil ausgleichen und weiterhin geeignete Räume anpflanzen lassen wolle.

Der Gemeinderat faßte daraufhin folgenden Beschluß: Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Vorschlag der Baukommission vom 26. April 1928 und ist mit demselben einverstanden. Welche Sorte Bäume gepflanzt werden soll, soll von einer Kommission bestimmt werden, bestehend aus dem Bürgermeister, dem Gemeindevorsteher und G.-M. Commans.

5. Sperrung der oberen Alstraße für jeglichen Fuhrwerksverkehr.

Der Bürgermeister verlas einen Antrag der Anwohner der oberen Alstraße, diesen Straßenteil wegen fortgesetzter Gefährdung der Häuser wie auch der Passanten für jeglichen Fuhrwerksverkehr zu sperren. Nach kurzer Besprechung kam das Kollegium zu der Ueberzeugung, daß diesem Antrag nicht stattgegeben werden könne, da die obere Alstraße zugleich der Zufahrtsweg für Büchel und Hosterbach sei. Doch solle die Baukommission eine Besichtigung vornehmen und dann Vorschläge für eine Abstellung der Uebelstände machen.

6. Berufsschule.

Der Bürgermeister teilte mit, daß entsprechend einer Regierungsverordnung die Zahl der Berufsschulpflichtigen für ungelernete Arbeiter von zwei auf vier pro Woche erhöht werden müsse.

7. Berufsschulbeiträge.

Nach Mitteilung des Bürgermeisters hat die Regierung die in Oberkassel erhobenen Berufsschulbeiträge von 50 Pfennig für jeden beschäftigten Arbeitnehmer genehmigt.

8. Förderung des Wohnungsbaues.

Der Bürgermeister erstattete Bericht über die Lage des Wohnungsmarktes in der Bürgermeisterei Oberkassel. Die Aussichten für die Errichtung der geplanten Gemeindeförderung seien ziemlich trübe, da für 1928 im Regierungsbezirk Köln die Hauszinssteuermittel allem Anschein nach erschöpft seien. Doch habe ihm der Regierungspräsident versprochen, daß die Mittel, die dem Regierungsbezirk noch zur Verfügung gestellt würden, in erster Linie den Gemeinden Oberkassel und Oberdellendorf zugute kommen sollten. Falls das im Jahre 1928 nicht mehr möglich sei, würden die genannten Gemeinden im Jahre 1929 an erster Stelle berücksichtigt. Daraufhin habe er sich mit der rheinischen Wohnungsfürsorgegesellschaft in Verbindung gesetzt, damit die Gemeinde eventuell von dort einen Zwischenkredit erhalte und so schon jetzt mit den Neubauten beginnen könne. Die Leitung der genannten Gesellschaft habe sich nach anfänglicher Ablehnung allmählich mit feinem Plan befreundet, so daß er dem Gemeinderat folgenden Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreiten könne:

1. Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, daß es fraglich ist, ob in diesem Jahr noch Hauszinssteuerhypotheken für den Bau von 10 Wohnungen bewilligt werden können. Die Gemeinde will aber, wenn ihr die Zusage zur Bewilligung der Hypotheken für 1929 gemacht würde, zum Tragen erhöhter Zinsen bereit sein, so daß mit dem Bau begonnen werden könnte, sobald die notwendigen Zusagen bestimmt gegeben und die

notwendigen Mittel flüssig gemacht wären. Mit der Ausarbeitung der Projekte für den Wohnungsbau soll sofort begonnen werden, damit nach der Gelddarstellung umgehend die Ausführung erfolgen kann.

2. Gemeinderat nimmt Kenntnis davon, daß der bisher für verbilligte Baudarlehen bewilligte Betrag nicht ganz ausreicht. Die Beschlußfassung über eine weitere Anleihe für diesen Zweck wird ausgesetzt, bis feststeht, ob noch weitere diesbezgl. Anträge bewilligt werden.

Das Kollegium erklärte sich mit diesem Vorschlag des Bürgermeisters einverstanden.

9. Anschluß von Grundstücken an den Kanal.

Gemeindebaumeister Schiffer erstattete Bericht über die durch die Fertigstellung des neuen Kanals eingetretenen Verhältnisse in der oberen und mittleren Hauptstraße. Die Anwohner der Straßenseite, die weiter vom Kanal entfernt liegt, sollen durch Stichkanäle, für deren Anlage sie selbst die Kosten tragen müssen, angeschlossen werden. Mit dieser Maßnahme hat sich nur ein Teil der in Frage kommenden Grundstückeigentümer einverstanden erklärt, während andere geltend machen, sie sähen nicht ein, weshalb ihnen aus der Tatsache, daß der Kanal aus irgendwelchen Gründen nicht in der Mitte der Straße liege, besondere Kosten entstehen sollten. Zwei Anlieger hätten nun an den Gemeinderat den Antrag gestellt, sie wollten ihre Grundstücke durch ein gemeinsames Abflußrohr entwässern. Dagegen machte Baumeister Schiffer geltend, daß gemäß einer Polizeiverordnung aus dem Jahre 1915 jedes Grundstück gesondert an den Hauptkanal angeschlossen werden müsse.

Da der Antrag der beiden Anlieger eine grundsätzliche Frage berührte, zielten mehrere Mitglieder des Kollegiums in der Debatte darauf festzustellen, ob die Forderung der Gemeinde, die Stichkanäle auf Kosten der Anlieger herstellen zu lassen, berechtigt sei oder nicht.

G.-M. Speßart hielt die Anlage von Stichkanälen überhaupt für ungeeignet. S. E. käme für den neuen Kanal in der Hauptstraße zwecks Abwasserung beider Straßenseiten nur ein sogenannter Nebkanal in Frage.

Beig. Dr. Petry vertrat den Standpunkt, daß das Verhalten der Gemeinde, wenn sie die Kosten für die Stichkanäle auf die Anlieger abwälze, nicht den Forderungen der Gerechtigkeit entspreche. Seiner Meinung nach müßten die Anschlußkosten für sämtliche Anlieger einigermaßen gleich sein.

Beig. Wiegandt erklärte, die Forderung der Gerechtigkeit werde nur gewahrt, wenn man die Anschlüsse bis an sämtliche Grundstücke auf Kosten der Gemeinde herstelle.

Der Bürgermeister antwortete ihm, wenn ein solcher Vorschlag eine Mehrheit fände, könne man sich vor Anträgen nicht mehr retten. Dann werde jeder Benutzer von Gas-, Wasser- und elektrischer Energie, für den Rohr oder Kabel etwas ungünstig liege, fordern, daß auch die Kosten für seinen Anschluß von der Gemeinde übernommen würden.

Beig. Dr. Petry entgegnete, der Vorschlag des Beig. Wiegandt entspreche zweifellos dem Gefühl der Gerechtigkeit. Außerdem ständen die Kosten für den Anschluß an das Wasserleitungsrohr oder das Stromnetz in keinem Verhältnis zu dem, was der Kanalanschluß koste.

Nach längerer Besprechung wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, für die auf der dem Kanal gegenüberliegenden Teil der Hauptstraße befindlichen Grundstücke das Anschlußrohr bis zur Höhe des Grundstückes auf Kosten der Gemeinde herzustellen zu lassen gegen eine einmalige Anschlußgebühr von 90 Mark, was etwa einem Ausgleich der Kostenbifferenz entspreche, die zu Ungunsten der Anlieger bestehe, die gleich an den tiefergelegenen Hauptkanal anschließen müßten. Dieser Beschluß wurde gefaßt gegen die Stimme des Beigeordneten Wiegandt.

10. Kriegsgräberfürsorge.

Bürgermeister Müller gab ein Schreiben des Vereins für Kriegsgräberfürsorge bekannt, aus dem hervorging, daß der Verein nur mit Unterstützung aller Kreise seiner vaterländischen Aufgabe gerecht werden könne. Er bitte die einzelnen Gemeinden deshalb, für jeden ihrer Gefallenen bis auf weiteres den Betrag von jährlich 1 Mark zur Instandhaltung von Kriegergräbern zur Verfügung zu stellen.

Der Gemeinderat bewilligte dem Verein daraufhin bis auf weiteres einen Jahresbeitrag von 100 Mark.

11. Versicherung von Feuerlöschschäden.

Bürgermeister Müller teilte mit, daß die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz den Vorschlag mache, bei genügender Beteiligung seitens der Gemeinden eine Sonderversicherung für Feuerlöschschäden durch die Hilfeleistung auswärtiger Wehren einzurichten. Der Bürgermeister hielt eine solche Einrichtung für die Gemeinde Oberkassel für unrentabel. Daraufhin wurde beschlossen, dem Vorschlag nicht näher zu treten.

Bei dieser Gelegenheit brachte der Bürgermeister einen in der letzten Sitzung zurückgestellten Antrag der freiwilligen Feuerwehr zur Sprache, seitens der Gemeinde die Mittel für eine Anzahl wichtiger Neuanschaffungen zu bewilligen. Dem Antrag der Wehr wurde in der Weise stattgegeben, daß sie im Etatsjahr 1928 Anschaffungen in Höhe bis zu 800.- M. machen kann. Der Antrag der Wehr auf Bewilligung eines Zuschusses von 65 M. für die Sterbefälle des Kreisverbandes wurde zurückgestellt bis zur endgültigen Regelung der Sterbeversicherung aller dem Provinzialfeuerwehrverband angeschlossenen Wehren durch die Leitung dieses Verbandes.

12. Geheime Sitzung.

Festball der St. Sebastianus-Junggesellen-Bruderschaft, Niederdellendorf.

Von jeher haben es die Mitglieder der St. Sebastianus-Junggesellen-Bruderschaft Niederdellendorf verstanden, fröhliche Feste zu feiern, die dafür Sorge tragen, daß harmlose Freude in den Reihen ihrer Mitglieder eine ständige Heimstätte hat. So veranstaltet die Bruderschaft alljährlich am Nachmittage des Fronleichnamstages in ihrem Vereinslokal einen Festball. Morgen beginnt dieser traditionelle Ball, zu dem die ganze Bürgerschaft eingeladen ist, um pünktlich 5 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn Joh. Meyer. (Siehe Anzeige).

Rundfunk.

Programm der Westdeutschen Sendegemeinschaft.

Donnerstag, den 7. Juni.

9.00—10.00 Köln: Katholische Morgenfeier; 13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert; 14.30 Funkwerbung; 16.00—16.30 Düsseldorf: Rundfunkleiter Fr. W. Herzog-Essen: „Der Keger in der Anekdote“; 16.30—16.50 Köln: Dr. Graf — Dr. Kriess: Erste Hilfe bei Unglücksfällen, Verlegung der Innen- und Sinnesorgane; 16.50—17.30 Köln: Autorenstunde; 17.30—18.00 Köln: Vortrag E. Anderson: 18.00—18.55 Köln: Vesperkonzert; 19.20—19.50 Münster: Privatdozent Dr. Heinermann: Einführung in die spanische Sprache; 19.50—20.10 Köln: Naturwissenschaftliche Plaudereien; 20.10 Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam; 20.20—21.25 Köln: Abendkonzert; 21.30—22.40 Köln: Lachendes Volk; anschließend Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam; anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht; anschließend: Funkwerbung; anschließend bis 24.00 Köln: Nachtmusik und Tanz.

Sport.

Turn- und Spielverein Ober- und Niederdellendorf D.C.

Fußball.

Auf eigenem Platz wartete die 3. Mannschaft vergebens auf die 2. von Oberpleis.

Die 1. Jugend mußte zur gleichen des T.V. Rhöndorf, jedoch trat auch hier der Gegner nicht an.

Die zweite und dritte Jugend standen sich auf eigenem Platz gegenüber. Leider war keine der beiden Mannschaften vollzählig zur Stelle, die zweite Jugend hatte 4 und die dritte 3 Spieler, jedoch schlugen sich die Letzteren überraschend gut und konnten auch das Hinspiel mit 5 Punkten Vorsprung für sich entscheiden, um im Rückspiel mit 2 Punkten zu unterliegen.

Am Freitag, den 8. Juni 1928 abends 8 Uhr findet bei Schmitz, Lindenstraße die monatliche Versammlung statt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche Oberkassel.

Donnerstag, den 7. Juni 1928 (hochhl. Fronleichnamstfest). Hl. Messen um 6 Uhr, 7.15 Uhr, 8.30 Uhr, 9.30 Uhr Hochamt; danach zieht die sakramentale Prozession aus. 3 Uhr Andacht. Während der Oktav morgens 7.10 Uhr Segensmesse, abends 8.15 Uhr Sakramentsandacht.

Katholische Kirche Oberdellendorf.

Donnerstag, den 7. Juni 1928 (hochhl. Fronleichnamstfest). Um 6 Uhr ist die 1. hl. Messe, 7.30 Uhr ist die 2. hl. Messe, 9 Uhr das Hochamt. Nach demselben zieht die sakramentale Prozession aus. Nachmittags ist 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des allerh. Altarsakramentes. In der Oktav ist Werktags abends 7.30 Uhr die sakramentale Andacht.

Katholische Kirche Niederdellendorf.

Donnerstag, den 7. Juni 1928 (hochhl. Fronleichnamstfest). 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt; nach demselben zieht die sakramentale Prozession aus. 2.30 Uhr Vesper.

Pfarrkirche in Rüdighoven.

Donnerstag, den 7. Juni 1928 (hochhl. Fronleichnamstfest). 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr zweite hl. Messe, 8 Uhr Hochamt und anschließend Prozession. 2.30 Uhr Andacht.

Weißer Zähne

Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz und Reinheit der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der für eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gegängtem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Verwenden Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen M. 1.25 (weiße Borsten), für Herren M. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.



ATA
legt
den Schmutz
hinweg!

Ata ist preiswert und gut!
Ata ist das gute Scheuermittel!

Danksagung.

Für die rege und herzliche Anteilnahme und schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Bekannten, der lieben Nachbarschaft, den Arbeitern der Firma Peter Uhrmacher und der St. Sebastianus-Bruderschaft

unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Graben.

Oberkassel, im Juni 1928.

Ausschreibung!

Das Niederspannungsnetz der Gemeinde Niederdollendorf soll instandgesetzt werden. Angebotsunterlagen sind vom Bauamte, Zimmer 2 des Rathauses, gegen Erstattung der Selbstkosten zu beziehen. Die Angebote sind ausgefüllt und unterschrieben anerkannt bis Mittwoch, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem Bauamte abzugeben. Die Oeffnung der Angebote findet alsdann in Gegenwart etwa erschienener Anbieter statt.

Freie Wahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten.

Obercassel b. Bonn, den 30. Mai 1928.

Der Bürgermeister:
Nücker.

Grundstücksversteigerung.

Die Erben der Eheleute Joh. Müller in Oberkassel Hauptstr. 70 lassen am 12. Juni nachmittags 5 Uhr in der Gastwirtschaft Bartel Koersch ihre in Oberkassel gelegenen Grundstücke bestehend aus 1 Baustelle, ca. 20 ar, Hauptstr. 70, in der Hofer Baumgarten ca. 4 ar, an der Erben Alder ca. 20 ar und verschiedene Waldparzellen öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.

Jedem sein Eigenheim

mit zinslosem Geld!

Aufklärende

Werbeversammlung

des Reichssparverbandes für Eigenheime

Sitz Aachen am

Samstag, den 9. Juni 1928, abends 6 1/2 Uhr im

Lokale des Herrn Jos. Broel in Oberdollendorf.

Jedermann willkommen.

Autofahrten

zu den **Passionsspielen**
in **Stieldorf**

und allen anderen Richtungen

Ahr und Mosel, Lachersee, Wiedbachtal usw.

bei billigster Berechnung

M. Trommeschläger
Oberdollendorf

Fernsprecher 497 Amt Königswinter

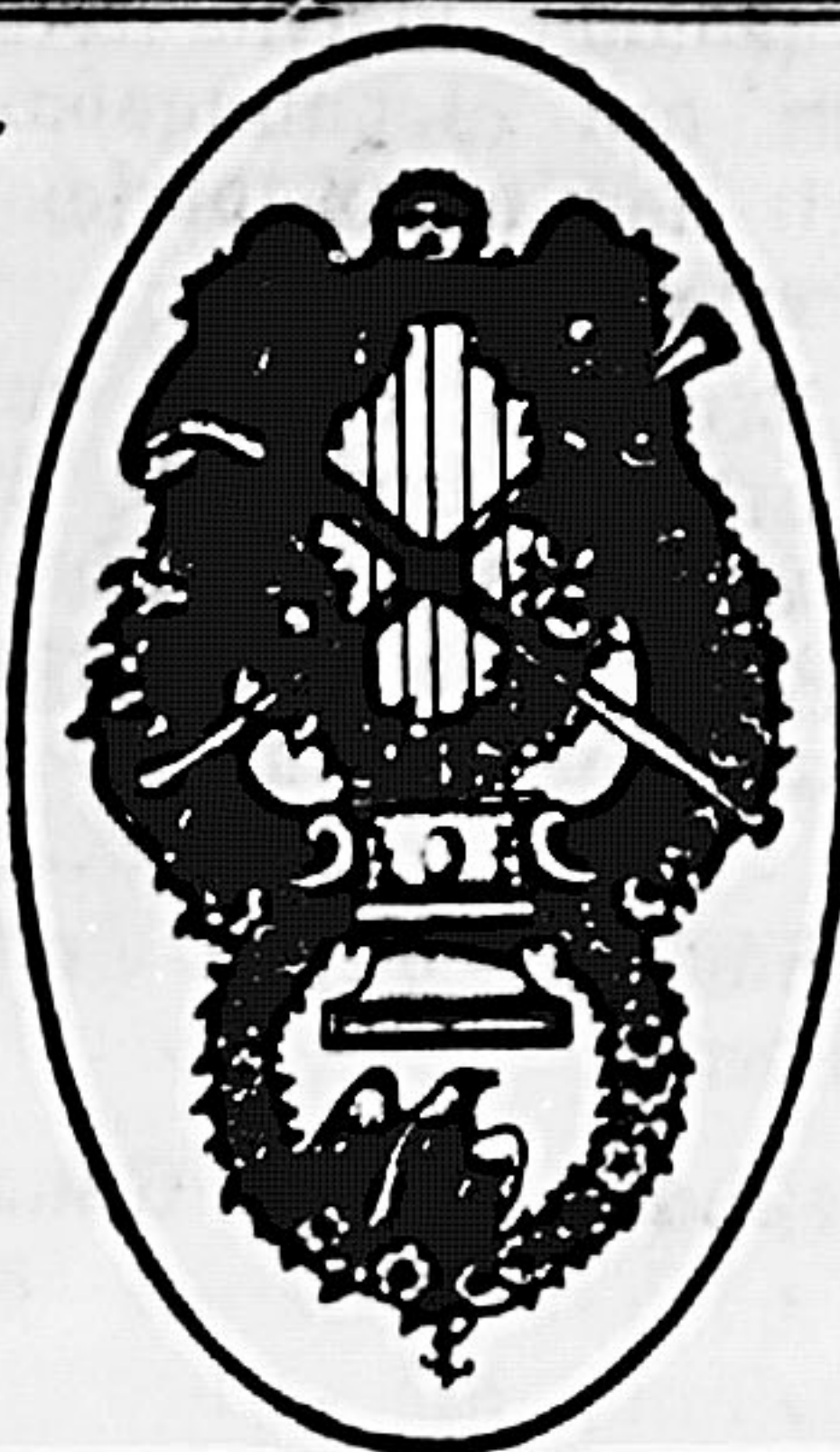
Für Wirte und Wiederverkäufer!

Zigaretten
Zigarren
Tabake

Fabrik-Preise und 3% Skonto.

Auf telephonischen Anruf sofortige Zustellung.
Telephon 143 Amt Königswinter.

Jean Fuhrbach, Oberkassel bei Bonn
Tabakwaren-Großhandlung.



M.G.V. „Cäcilia“ Oberdollendorf

Dirigent: Herr Edmund Sand
1. Vorsitzender: Herr Jakob Laufenberg



Motto:
Dem Wahren, Guten, Schönen
Soll unser Lied ertönen



Sonntag, den 10. Juni 1928

Großes Sänger-Fest

anlässlich des 55jährigen Stiftungs-Festes unter Mitwirkung von
15 auswärtigen Gesangsvereinen und den Ortsvereinen.

2 1/2 Uhr: Abholen der Vereine

Festzug

Hieran anschließend:

Fest-Konzert

im Lokale des Herrn Peter Weber (ehem. Winzerverein)

Ab 4 Uhr im Lokale des Herrn Josef Broel:

Fest-Ball

desgleichen nach dem Fest-Konzert

im Saale des Herrn Peter Weber.

Zu den Veranstaltungen wird die gesamte Bürgerschaft herz. eingeladen.

Der Vorstand.

Sankt Sebastianus- Junggesellen- Bruderschaft Niederdollendorf.



Donnerstag, den 7. Juni 1928, ab 5 Uhr
im Lokale J. Meyer, Niederdollendorf

Festball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Während des Umbaues 20% Rabatt.

bleibt mein Geschäft geöffnet und gebe ich in dieser Zeit auf alle Artikel
Sport **HANS REEB, BONN** Mode
Poststrasse 21, Ecke Münsterstrasse

Uebernehme Fahrten

mit 1 1/2 Tonnen-Lieferwagen nach allen Richtungen, auch nach Stieldorf zu den Passionsspielen, sowie Vereinsfahrten bei billigster Berechnung.

Fritz Arenz, Oberdollendorf
Eindenstraße 23 — Telefon 445 Amt Königswinter.

Zwangsversteigerung

am Samstag, den 9. Juni
vormittags 11 Uhr in Oberkassel im Lokale des Herrn Hübel:
1. 1 Klavier,
2. 8 Kisten Zigarren,
3. 1 Theke, 3 Waren-Regale,
1 Eisschrank,
4. 1 Schreibmaschine (Orga Privat), 1 Sekretär, 1 Klavier,
5. 1 Nähmaschine, 4 Handtöcher, 9 Damentaschen, 8 Brieftaschen, 7 Decken, 9 Tischdecken, ca. 40 Servietten Gläser usw.

Versteigerung zu 5. voraufrichtiglich bestimmt.

Um 10.30 Uhr in Niederdollendorf in der Wirtschaft Meier:

1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine.

Cremers,
Obergerichtsvollzieher
Königswinter.

Wohnung

3 Zimmer u. Küche in bess. Hause in Oberdollendorf an ruhige Leute zu vermieten. Mietpreis 65 Mark monatl. Vorauszahlung für einige Zeit erforderlich. Off. erb. unter E. L. an die Geschäftsstelle.

Möbel aller Art

wie Betten, Schränke, Tische, Stühle, Sofa mit Umbau, komplette Küche

zu verkaufen.
Obercasseler Brauerei.

Hausbursche

gesucht.
Café Hillesheim
Königswinter.



Obercasseler Wassersport- verein 1923 e.V.

Mitglied des deutschen Schwimmverbandes Kreis IX/Gau I und der deutschen Lebensrettungsgesellschaft und des deutschen Jugendherbergeverbandes.

Die Mitglieder werden gebeten, sich am **Donnerstag mittag 1 1/2 Uhr** am Strandbad zwecks

photographischer Aufnahme

mit unserem scheidenden Mitglied

RUDI WERNER
einzufinden.

Sonntag, den 10. Juni, morgens 8 Uhr ab Strandbad **Boots-Fahrt nach RHEINBRÜHL.**

zum Abholen der neuen Startbrücke. Fahrpreis (Hin und zurück) 1.— R.M. Rückkunft gegen Mittag.

Freunde und Gönner sind herzlichst willkommen.

Der Vorstand.

Obercasseler Fußballverein 1910 e. V.

Eigener Sportplatz an der Pützstrasse
Mittwoch, den 6. Juni, abends 7 Uhr

Training

für sämtl. aktive Senioren Mannschaften auf dem Sportplatz an der Pützstrasse. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gewünscht.

Grasauwuchs

zu verkaufen.
Oberkassel, Broichstraße 91.

1 1/2 Tonnen Lieferwagen übernimmt

Nah- und Fernfahrten

sowie Umzüge bei billigster Berechnung.
Telef. 525 Amt Königswinter.

Bohnenstangen

eingetroffen.
Ferd. Holtz, Oberdollendorf.



Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

Beyers Mode-Führer

Band I:
Damen-Kleidung (1,50 M.)
Band II:
Kinder-Kleidung (1,20 M.)

* Beyers Wiener
Blusen - Album (1,20 M.)

* Überall zu haben!
Beyer-Verlag, Leipzig

Wo erhalte ich gut u. preiswert meine Drucksachen?

In der Buch-
Druckerei J. Düppen
Oberkassel.